Schultze, F. S.:
Abschieds-Predigt des
Königlichen Superinten-
denten und Pastor primar...
L IX 23

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/3
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/4
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

# Abschieds-Predigt

des

Königlichen Superintendenten und Pastor primar.

**F. E. Schultze,**

**gehalten am 2. Osterfesttage 1895**

in der Peterskirche zu Görlitz.

**Görlitz.**
H. Tzschaschel's Buchhandlung.
1895.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/5
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

19173
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN
LIX 23

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/6
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesu Christo!

**Text:** Philipper 1, 27. „Wandelt nur würdiglich dem Evangelium Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in einem Geist und einer Seele und kämpfet samt uns für den Glauben des Evangeliums!"

Liebe Gemeinde! Zum letzten Male habe ich als dein Pastor dir den apostolischen Gruß, dir das Textwort und das Kanzelgebet gegeben. Wie tief mich das ergreift, der ich durch 17½ Jahre habe hier stehen dürfen, das will ich in dieser Stunde nicht ausführen; denn ich möchte nicht gern weich werden. Ich weiß aber auch, daß eine große Anzahl solcher hier sind, denen es recht schwer wird, daß ich ihnen Gottes heiliges Wort nicht mehr geben kann. Diesen möchte ich gern vor allen erst danken. Ja, danken für die Treue, mit der sie mich begleitet haben durch diese ganze Zeit, danken für die Nachsicht, mit der sie meine Eigentümlichkeiten getragen haben, danken für das Verständnis, mit dem sie meiner kirchlichen Thätigkeit gefolgt sind, danken auch für die Opferwilligkeit, mit der sie — fast immer ein bestimmter Kreis — ihre Gaben geopfert haben zu den Zwecken des Reiches Gottes, für die ich aufgerufen habe. Zugleich aber danke ich der ganzen großen Kirchgemeinde Görlitz dafür, daß sie mich hier mit den Meinigen erhalten hat, sowie dafür, daß das „Friede sei mit euch", welches ich am 9. September 1877 als erstes Wort von dieser Kanzel im Namen meines Heilandes gerufen habe, nicht gestört worden ist, und daß es mir gegeben worden ist, ohne Konflikte, in stiller, friedlicher Arbeit der Gemeinde zu dienen. Ich danke insonderheit dem städtischen Patronat für das freundliche Einvernehmen, in dem ich mit ihm habe arbeiten können und für das Wohlwollen, welches unter dem Wechsel der leitenden Persönlichkeiten mein Thun allewege begleitet hat.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id445814705/7 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Was ich für das alles zu geben habe, auch für all' die Liebe, die mir trotz Wegganges in den letzten Wochen und Tagen gefolgt ist, ist dasselbe, was ich euch seit 17 Jahren gebe, und was ich auch heute zum letzten Male austeile: „Wort meines Gottes, ausgelegt nach meiner Gabe und Überzeugung, lebendig gemacht durch seine Anwendung auf unsere Verhältnisse.

Es sind drei Abschiedsmahnungen, die der Apostel giebt und die ich euch gebe:

„Wandelt nur würdiglich dem Evangelium Christi!"
„Stehet in einem Geist und einer Seele!"
„Kämpfet samt uns für den Glauben des Evangelii!"

## I.

**„Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi!"** Es ist mir vergönnt gewesen, die geistige Arbeit dafür zu thun, daß das 700 Jahre alte Sehnen der Görlitzer Bevölkerung nach einem würdigen Schmucke dieses Gotteshauses in seinen gen Himmel strebenden Türmen befriedigt worden ist. Auf ihren Spitzen die Kreuzblumen, auf ihrem Giebel das Kreuz — eine würdige Darstellung des Evangeliums von dem gekreuzigten und auferstandenen Christus!

Welches das Evangelium Christi sei, darüber ist zwischen uns kein Mißverstand. Es ist die frohe Botschaft von der Gnade Gottes in Christo, kundgethan in unserer Bibel, bezeugt in unseren Bekenntnisschriften, gepredigt von unseren Kanzeln, gesungen aus unseren Gesangbüchern. Es ist die Predigt von der Gnade Gottes, welche gipfelt in der Verkündigung Christi, der lebendig bei uns bleibt bis an der Welt Ende; die Predigt, die ihren Höhepunkt feiert am Osterfeste; denn sie redet von dem, der in unserer Mitte, da wo zwei oder drei versammelt sind in seinem Namen.

Unsere Mahnung aber hat alle Wege hingezielt auf einen dieses Evangeliums würdigen W a n d e l. Nachfolge Christi habe ich gepredigt, praktisches Christentum. Was gehört dazu? Es gehört dazu in erster Linie, daß der christliche Geistliche aus dem Wort Gottes der Gemeinde von der größten Thatsache redet, die uns als Segen zu teil geworden ist in der christlichen Kirche: von der Vergebung der Sünden. Vergebung, um Christi Willen gespendet, täglich neu gesucht von einem Kinde Gottes

— o, liebe Christen! haltet sie fest, und die ihr jetzt wieder in den heiligen, stillen Tagen zum Altar unseres Herrn getreten seid, ich mahne, daß dieses Gut der Quell eures Trostes und eures Friedens bleibe im Leben wie im Sterben. — Praktisches Christentum! Ich habe neben diesem heiligen Troste predigen dürfen den Fortschritt im neuen Leben, habe mahnen dürfen zu der Auferstehung, die täglich für das rechte Kind Gottes geschieht. Darum im Namen meines Heilandes auch heute stelle ich vor euch das vornehmste Gebot im Gesetz hin: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten als dich selbst.“ Das Letzte nicht ohne das Erste! Liebe zu Gott, die sich erweist in der Gemeinschaft mit ihm, in dem Vertrauen auf den, der uns erlöst, erworben und gewonnen hat, in der Einheit mit dem Vater Jesu, in der Kraft zum Thun, dem Trost im Leide, der Hoffnung im Sterben.

Praktisches Christentum, ja, das ist die Liebe zum Nebenmenschen und darum vorerst die Liebe zu dem Allernächsten, Liebe zu der Familie. Den Frieden und die Freude eines glücklichen Hauslebens — ich hab's euch malen dürfen aus eigener seliger Erfahrung mit dem immer erneuten Hinweis auf das, was unser Herz fröhlich erhalten und unserm Leben rechte Stille, auch Kraft zur Arbeit geben kann. Haltet die christliche Ehe hoch, die Gemeinschaft der beiden, die miteinander verbunden sind bis zum Tode. Wahret euch die Weihe der Kindertaufe, lasset eure Kindlein hineingesegnet sein in den Gnadenbund mit Gott! Ziehet sie auf auf dem Grunde der Taufgnade, führet sie durch christliche Lehre und Unterricht hin zum Konfirmationsaltar!

Praktisches Christentum — 's ist Übung christlicher Barmherzigkeit. Wie habe ich werben dürfen für die Zwecke des Reiches Gottes! Wie bin ich ein Bettler und Sammler in eurer Mitte gewesen und wie habt ihr gern dem Rufe und der Bitte Folge geleistet! O, lasset die Liebe nicht matt werden gegenüber all' dem Elende der Welt, gegenüber der Armut in unserer Gemeinde, gegenüber der geistlichen und leiblichen Not draußen in der Welt! — Aber praktisches Christentum! — Es sind nicht einzelne Übungen, es sind nicht Einzelwerke, die man an den Fingern herzählen kann, sondern das wollen wir und das ist der Segen des Geistes Christi, daß er christliche Charaktere schafft,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id445814705/9 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Menschen, die durch und durch dem Herrn gehörig sind, die sein Eigentum geworden sind. Auf diese Charakterbildung kommt es an im Christentum und die Werke folgen daraus, je nach der Gabe und Kraft, die der einzelne hat. O, bleibet so dem lebendigen Christus lebendige Jünger, Seelen, die sich zu seiner Liebe halten und darum in der Liebe niemals aufhören!

## II.

**„Stehet in einem Geist und in einer Seele!“** Durch die Gaben der Gemeindeglieder ist es möglich geworden, die alten Bänke dieser Kirche, diejenigen, deren sich viele noch erinnern mit ihren buntscheckigen Bezügen, zu verwandeln in das schöne gotische Gestühl, auf dem ihr heute Platz genommen Es sind Sitze aus einem Gusse, jedes Spitzlein der Bank, jede Schweifung und jede Rundung in einem Geiste: Das Bild der inneren Einheit einer Gemeinde.

Die geistige Einheit hat ihren Grund in dem apostolischen „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller.“ Liebe Gemeinde! Diese Einheitsgrundlage habe ich dir immer und immer wieder vor Augen gehalten. Ich habe alles gemieden, was Spaltung und Zerklüftung hätte herbei führen können. Der eine Heiland, der eine Glaube, die eine Taufe, der eine himmlische Vater — das die Gegenstände unserer Predigt. Das Extreme habe ich von der Gemeinde möglichst fern zu halten gesucht, oft mit viel Mühe, oft unter schwerer Anfechtung. Nur daß Christus gepredigt würde alle Wege. Nicht, daß wir die Wahrheit verhüllen könnten und wollten — nein, in der Wahrheit liegt die Einheit! Aber, daß Parteiungen und Sektenbildungen fern von uns blieben, daß Schroffheit und ungesunde, religiöse Schwärmerei vermieden würde, daß die Glieder der Gemeinde sich aufbauten miteinander an dem, der das Haupt ist, Christus — das ist der Zweck solcher Einheit! Darum bitte ich und ermahne: „Stehet in einem Geiste und in einer Seele; bewahret euch die innere Einheit!

Ihr Geistlichen dieser großen Gemeinde, pfleget dieselbe im brüderlichen Verkehr, im gegenseitigen Helfen und Tragen, im Hochhalten der Hauptsachen christlicher Predigt! Und ihr Glieder der Gemeinde, meidet die sonderkirchlichen und widerkirchlichen Bestrebungen; lauft nicht neugierig dem Neuen nach,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id445814705/10 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

haltet euch zu eurer Kirche, zu eurer Gemeinde! Im treuen Anschluß an die Kirche, die wir lieb gewonnen haben, wird die Einheit gepfleget. Jede Kirche mit ihrem Pastor — ein Herd heiliger Liebe zu Gottes Wort! Nicht ein Wildern und Herumkosten bei allen, sondern die Treue dient der einzelnen Seele und hebt die Gemeinschaft. Deshalb bitte ich meinen Gott, daß er dieser großen Gemeinde geben möge, daß sie bei aller Wahrung der Einheit in einem Geist und einer Seele doch sich möge auseinander thun und teilen, eine jede Gruppe zu ihrer Kirche und zu ihrem Geistlichen gehörig, daß ein jedes Pastorenpaar an seiner Kirche möge umringt sein von einer Schar gläubiger, frommer, kirchlicher Männer, die ihnen zur Seite stehen im Halten auf die Ehre der Kirche und im treuen Dienst der Liebe an der Gemeinde. Entwickelung ist nötig auch im kirchlichen Leben. Wenn wir stehen bleiben durch die Jahrhunderte auf einem Fleck, dann stockt das kirchliche Leben, dann muß es stagnieren. Darum Leben von dem lebendigen Christus hinein in die einzelnen Gemeinden, in ihre Geistlichen, in ihre Vertreter, in ihre Glieder. Das wünsche ich euch vor eurem Herrn!

## III.

**„Kämpfet samt uns für den Glauben des Evangelii!“** Dort hinter dem Altar erheben sich die Kolossalgestalten der Apostel Petrus und Paulus, nach welchen diese Kirche heißt, der Kämpfer für ihren Herrn bis zu ihrem Tode. Hier hinter der Kanzel steht in dem Fenster die Lichtgestalt des zwölfjährigen Jesus, wie er zuerst antwortet denen, die ihn darnach verfolgten und töteten. Der Beginn heiligen Kampfes. Da in den beiden Fenstern rechts vom Altare werden sich in den nächsten Tagen die Bilder erheben von der Auferstehung unseres Heilandes, von dem Siege des großen Kämpfers über den Tod, darüber und darunter die Gestalten der Fürsten, die für unsere Kirche und diese Gemeinde Schirmherren und Kämpfer gewesen sind bis auf den gegenwärtigen königlichen Herrn, der unter diesem Fenster gestanden. Und links von dem Altare in den beiden schmalen Fenstern sollen sich — will's Gott — die Bilder erheben des Leidens und Sterbens unseres Heilandes und über und unter ihnen die Gestalten der Vorreformatoren und Reformatoren unserer Kirche, der Kämpfer für den Glauben des Evangeliums.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id445814705/11 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Meine liebe Gemeinde! Ohne Kampf kein Sieg! Das Kreuz Christi — das Zeichen, dem widersprochen worden ist von Anfang an. Jedes entschiedene Auftreten fordert den Gegensatz heraus. Darum ist es mir stets als das elendeste Lob eines Mannes in öffentlicher Stellung erschienen, wenn es von ihm heißt, er habe keinen Feind. Was muß das für eine weiche Salbe sein, wenn ihm bei seiner Thätigkeit kein Feind erwächst in heutiger Zeit! Nicht Popularitätshascherei, sondern ernstes Thun der Pflicht — das ist das große Gesetz in der kirchlichen Arbeit, im geistigen Thun.

Ebenso hat die Gemeinde ihre Kampfstellung und muß sie haben. Auf dem Gebiete des konfessionellen Lebens die Konkurrenz mit der römischen Kirche, durch die wir nun einmal hindurch müssen; aber ein edler Wettstreit: Wer leistet mehr von den beiden auf dem Gebiete der Seelsorge und auf dem Gebiete des kirchlichen Gemeinschaftslebens? Teure Glaubensgenossen, nehmt diesen heiligen Wettstreit auf! Protestanten, laßt euch nicht überflügeln! Ihr sollt kämpfen lernen für das, was wir mit unserer Bibel Glauben nennen — das ist ein Trauen, ein persönliches, lebendiges Trauen auf den heiligen, barmherzigen Gott, der uns in Christo erschienen ist, im Gegensatz zum toten Buchstaben- und toten Traditionsglauben. Schwerer aber und entscheidungsvoller ist die Kampfesstellung gegenüber denjenigen, die das Evangelium leugnen. Da heißt es: Für oder wider! Die Kirche Jesu kann nicht paktieren mit denen, die dem Grundsatz folgen: „Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!" Sie kann nicht zusammen gehen mit solchen, welche den Bau und die Einrichtung eines Bierpalastes für bedeutsamer halten, als den Bau und die Einrichtung eines christlichen Gotteshauses.

Aber auch nach anderer Seite gilt es zu kämpfen in heutiger Zeit. Man unterschätzt zum großen Schaden unseres Volkes die Bedeutung der kirchlichen Arbeit als eine Arbeit sittlicher Umwandlung unseres Volkes. Man bauet diejenigen Stätten in großer Pracht, wo die Schönheit zu Hause sein und die Kunst triumphieren soll. Wir haben die Kunst lieb und erkennen sie als ein großartiges Mittel zur Förderung auch der Sittlichkeit. Aber die Ästhetik ist nichts ohne die Ethik. Wo sich das Schöne verliert von dem Guten, da hört es auf wahrhaft schön zu sein,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id445814705/12 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

da verkehrt es sich ins Häßliche und Gemeine. — Man bauet Schulen nach dem Maße der Zahl der Bevölkerung und man dient damit der Bildung des Volkes. Wir freuen uns über jedes Schulhaus niederer und höherer Art, das in die Höhe wächst und wünschen nichts mehr, als daß unseres Volkes Jugend wahre Bildung habe Aber wir wissen auch, daß alle rechte Bildung ihre Höhe erreicht in der Heranbildung zu dem Herrn, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis Gottes verborgen liegen und daß ein Geschlecht verbildet wird, wenn es nicht auf der Grundlage heiligen, religiösen, christlichen Glaubens stehend erfunden wird. Da wird die Bildung verzerrt und führt zum Hochmut, statt daß die rechte Weisheit immer demütiger macht. — Man zählt heutzutage eine ganze Reihe von Bauten auf, die etwa nötig sind für eine Stadt, Anstalten der Humanität mit diesem und jenem Zweck; aber man hört in dieser Aufzählung nichts von einer christlichen Kirche, und doch giebt es auf dem ganzen Gebiete des sittlichen Lebens, meiner festen Überzeugung nach, keine wichtigere und großartigere Institution als die evangelische Kirche, das Wort des lebendigen Gottes, gepredigt von seinen Zeugen, hineingetragen in die Häuser mit der Liebe Allgewalt und umwandelnd die Herzen und Familien, daß sie den großen Idealen der Menschheit, der Wahrheit und der Reinheit dienen. Solange das nicht anerkannt wird, solange dauert der Kampf.

Kämpfet für den Glauben des Evangelii, evangelische Christen von Görlitz! Ich rufe euch zu diesem Kampfe auf für das Größte und Heiligste, was wir haben. Haltet fest am Glauben, von den Vätern übererbt! Stehet miteinander in dem Erkämpfen und Erhalten solcher Gaben, die euch Brot vom Himmel geben!

Ob dieser Kampf an der Wende des Jahrhunderts ein noch ernsterer werden wird? Ich bin kein Prophet und habe keinen Beruf, hier zu weissagen; aber ich glaube für meine Person, glaube fest und wahr an den Sieg des Evangeliums, an den Sieg in der gegenwärtigen schweren Krisis, durch welche unser Volk, durch welche die Menschenwelt hindurch geht.

Bleiben wir als Krieger Jesu Christi miteinander verbunden! Das ist die ideale Einheit, die uns miteinander zusammen hält auch in der Ferne, das ist die Liebesgemeinschaft, die nicht reißt,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id445814705/13 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

sondern hält bis über den Tod hinaus. Ich glaube an eine Gemeinschaft der Heiligen! Das Wort unseres 3. Artikels ist mir immer ein wunderbarer Trost gewesen gegenüber dem Sterben der Menschen, gegenüber dem Wegziehen Teurer, mit mir Verbundener. Wenn man das weiß, „es giebt eine Glaubensgemeinschaft", eine Gemeinschaft der Seelen, die miteinander im Herrn zusammenhalten, dann wird der Schmerz geringer, dann zieht der Trost ins Herz.

Und so bitte ich den Gott der Gnade, an den ich glaube, daß Er diese Gemeinde möge an Seiner Hand leiten, daß Er ihr sein Wort weiter schenken, sie im wahren Glauben erhalten und endlich ein jedes Glied derselben heimführen möge in Gnaden zu dem ewigen Vaterhause der Liebe droben! Amen!

Stenographiert und mit Genehmigung des Redners veröffentlicht von Lehrer Otto Lehmann, Görlitz, Dresdener Platz Nr. 4.

Hugo Gretsel, Görlitz.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/15
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

ZFB ME
11. Nov. 2001

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/16
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/17
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1099413 9

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id445814705/18
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK